

### Teil 3

## Ein Blick zurück ... in die Welt von vorher - Eine Retrognose!

**13. Juni 2021**

*(Kapitel 3 - erstellt 7.4.2020)*

Sonntag ... ein Tag wie es noch weitere 51 pro Jahr gibt. Meine Frau weckt mich. Sie steht meistens vor mir auf. Es riecht nach frischem Kaffee. Aus der Küche tönt mir eine bekannte Stimme entgegen. Aus dem Radio ... „Südtirol2“ läuft da grad.

Peter... so heißt der Moderator, der uns immer Sonntag früh aus dem Bett holen will. Er spielt einen Beitrag über die Corona-Zeit ein. Besser gesagt eine Umfrage. Die Redaktion hatte Leute auf der Straße gefragt, was sie in der #IchBleibeZuHause-Ära am meisten geärgert habe. Neben den zu erwartenden Antworten sind auch einige lustige dabei. Ein Bozner meint: *„de bleden Durchsagen aus den Feuerwehrautos“*

Ich erinnere mich noch gut. Es war ja so ruhig ... Vogelgezwitscher übertönte alles, bzw. musste gar nichts viel übertönen ... und dann dröhnten mehrmals am Tag diese grauslichen Durchsagen – doppelsprachig versteht sich - durch die Straßen und Gassen: „Durchsage des Zivilschutzes: Bleiben sie zu Hause ...“ So ganz als ob wir das nach 14 Tagen „freiwilliger Quarantäne“ nicht gewusst hätten.

Eine andere Befragte meint: *„definitiv mein Mann ... er hat freiwillig Sachen erledigt auf die ich zwanzig Jahre gewartet habe ... das war fast ein Schock“.*

*„Ich war stoff von den unzähligen Kommentaren in den Online-Medien, in denen die meisten einfach nur kritisiert und polemisiert hatten, ohne wirklich konkrete Alternativen bieten zu können“ ...sagt ein anderer. Da ging es damals um aus China geordnete Masken und Fiebermesser, um Halstücher, Analysegeräte und Bluttests und einiges mehr. Oft wurden später irgendwelche Mängel festgestellt. Schlimm waren diese serologischen Tests, die sich erst spät als etwas unzuverlässig erwiesen hatten und zu dieser dritten Verbreitung beigetragen hatte. Wobei eben schon klar war, dass es damals beim Bestellen dieser Dinge so gut wie keine Alternativen gab. Und aufgrund des Zeitdrucks innert Stunden entschieden werden musste. Dass man da in die Falle läuft, war nachvollziehbar.*

Immerhin - sagten selbst Betroffene – sei eine billige China-Maske besser als gar keine Maske. Man wusste ja dass die USA – und nicht nur - den diesbezüglichen Markt leergekauft hatten.

Der Stimme nach ein eher älterer Mann sagt ins Radio-S2-Mikrofon: *„nicht geärgert ... aber traurig bin ich immer noch über den Tod meines Hundes. Man weiß es nicht genau“ – sagte er weiter – aber er hatte auch das Corona-Virus ... des hot man anscheinend hernach festgestellt“.* Ich erinnere mich: wir hatten im Mai mehrmals davon gehört, dass das SarsCov2-Virus auch auf Tiere übertragen wurde und oder umgekehrt. Der genaue Verlauf konnte aber bis heute nicht wissenschaftlich belegt werden. Man weiß nur dass gewisse Affenarten, Tiger und einige Tiere mehr, in Gehegen und Zoo's mit Coronaviren verendet sind. Und da wären wir wieder: „Mit oder An ... Corona gestorben“ war ja das große Thema – und ist es ja immer noch.

Es folgen noch weitere Kommentare wie: *„dass wegen a poor Ignoranten die Ausgangsspörren verschöft wurden“.* Eine andere Frau schlägt in die selbe Kerbe: *„Wir*

*durften nur 200 Meter, während andere mit ihren Hunden bis zu diesen Hunde-Gagga-Gehegen spazierten“.*

10 Uhr: Wetterbericht ... Peter spielt den Wetterbericht des Südtiroler Wetterfrosch's Peterfin ab: warm, sonnig, Abends vereinzelte Niederschläge und kleine Gewitter möglich – meldet die uns längst bekannte Stimme.

Beste Voraussetzungen für eine Radtour also – denk ich mir. Meine Frau ist da bereits viel weiter und kommt mir schon im Radl-Dress entgegen ... Ich solle mich beeilen, da Hannes und Magda angerufen hätten, ob wir nicht Lust auf eine Tour hätten. Zumal meine Frau eh weiß dass ich das sicher gerne mache, hatte sie natürlich zugesagt. Um 10:45 Uhr hat sie an der Eisenbrücke bei Sigmundskron ausgemacht.

Da fällt mir ein, dass ich letzthin immer wieder gelesen habe, dass gewisse Länder und Regionen statistisch gesehen weniger Corona-Tote hatten als andere. Eins waren die Maßnahmen zu Eindämmung. Ein anderer war der allgemeine, gesundheitliche Zustand der Bevölkerung. Man hat es mit einem gesunden Immunsystem in Verbindung gebracht. Sport, körperliche Ertüchtigung, gesunde Ernährung, genügend Schlaf und ein ausgeglichenes Leben waren sozusagen positive Parameter. Länder wie die USA hatten da eine eher schlechte Statistik.

Fast pünktlich treffen wir um 10:50 am vereinbarten Treffpunkt ein. Hannes und Magda haben auch ihren Sohnmann Fritz mit dabei – seine Freundin hat FZ sagt er uns ... ganz so als ob er sich rechtfertigen müsse warum er mit seinen peinlichen Eltern an einem Sonntag Rad fahren gehe.

Fritz ist ja sonst ein netter Kerl. Er sorgt meist ein wenig für Abwechslung. Die eine oder die andere gegenseitige Stichelei – speziell zwischen ihm und seiner Mutter – verursacht bei mir oft Muskelanspannung - bei den Lachmuskeln.

Wir treten hinauf nach Eppan – das ist ja kein Problem für uns – und treffen dort Roman und Luise, die sich, wie mit Hannes vereinbart, uns anschließen. Der Anstieg nach Perdonig und dann weiter bis zum Restaurant Buchenforst treibt uns allen den Schweiß aus den Poren. Geredet wird nicht mehr viel dabei – zu anstrengend und heiß ist es heute. Nur der Fritz erzählt schon wieder von Fußball ... der EM natürlich. Heute spielt England gegen Kroatien, Österreich gegen Serbien und am Abend Holland gegen die Ukraine. Fritz und Roman sind sich längst einig, wer die aus Sicherheitsgründen nur halbvollen Stadien in London, Bukarest und Amsterdam als Gewinner verlassen werden.

Einige von uns nehmen übrigens elektrische Hilfe in Anspruch. Ich bin nach wie vor Öko-Biker ... stromless sozusagen. Entsprechend bin ich ein wenig langsamer unterwegs, und jetzt etwas hinten - alleine. Und dabei gehen mir gewisse Dinge durch den Kopf. So Sachen wie das längst fällige Verbot zur Einfahrt dieser Traumschiffe nach Venedig. Ja, Venedig, dieses Juwel, muss sich auch noch erholen. Was heißt muss? Einem Gerücht zufolge sollen im letzten Sommer Delphine in der Lagune gesichtet worden sein ... so ruhig war es.

Die Touristen sind natürlich nicht nur nach Südtirol, sondern auch nach Venedig zurückgekehrt. Nur der Anblick ist schon komisch. Die Menschen auf dem Markusplatz, alle mit Sicherheitsabstand und alle mit Maske. Da fällt mir ein, dass die Gesetzgeber ja

eigentlich vergessen haben das 2018 verordnete Vermummungsverbot - wegen der Moslems - aufzuheben. Auch mit der damals eingeführten Gesichtserkennungs-Software hat die Polizei jetzt so ihre Probleme. Viel Geld für die Fisch! Recht gschiechts imene – denk ich mir.

Beim Thema Webcam fällt mir ein, dass ich im April letzten Jahres den Versuch gestartet hatte zu schauen was in der Welt so abgeht. Oder eben nicht abgeht. Google findet bekanntlich so ziemlich jede Webcam der Welt. Egal welche Stadt, welches Land ... alle Kameras zeigten nichts anderes als leere Straßen. Egal ob in Bozen, Sidney, Quito, New York oder Kapstadt. Am krassesten war aber mit Sicherheit New York – Fifth Avenue und Wall Street. Ja freilich, New York hatte es dramatisch erwischt, hatte die höchsten, statistischen Sterberaten pro Tag. Nicht offiziell, aber man hatte neben den offiziellen Covid19-Toten in den Monaten März und April zehn Mal mehr Verstorbene als im Jahr vorher. Na ja, man geht heute ja davon aus dass 2020 nur in den USA eine halbe Million Menschen an oder mit Corona verstorben sind. Viele Amerikaner machten ihren damaligen Präsidenten Trump dafür verantwortlich, weil er viel zu spät reagiert hätte und danach den anderen die Schuld in die Schuhe geschoben hätte.

Während unsere E-BikerInnen schon auf der Terrasse des Buchenforst in der Sonne sitzen, sperren wir andere unsere traditionellen Mountainbikes ab, und ich wechsle auch gleich mein durchnässtes Trikot.

Aber zumindest haben sie einen schönen Tisch reserviert. Ein Blick wie aus dem Himmel. Links das Etschtal, der Tschöggelberg, in der Mitte der Bozner Talkessel, dahinter Ritten, Rosengarten, Kohlern und dann rechts Weiß- und Schwarzhorn, das Überetsch und im Rücken der Mendelkamm. Einfach ein Traum.

Ach wie haben wir es doch schön hier. Nicht umsonst sind die wenigen Touristen, die es sich noch leisten können, eher zu uns gekommen. Touristenburgen mit tausenden von Leuten sind ja selbst jetzt noch keine gute Destination. Und Flugzeuge haben sich mit ihren Klimaanlage ja auch als Virenschleudern erwiesen.

Unsere eher kleinen Hotels sind da natürlich besser aufgestellt. Und unsere gute Luft, die jetzt leider auch nicht mehr die von 2020 ist, trägt vielleicht auch zur relativ guten Buchungslage in Südtirol bei. Jesolo, Rimini und ähnliche Touristen Hotspots leiden ja immer noch. Die Sonnenschirme am Strand stehen dort so weit auseinander wie schon 40 Jahre nicht mehr. Das hat nicht mit den Vorschriften, sondern auch mit der Buchungslage zu tun.

Während wir auf die Getränke und das bestellte Essen warten, streitet Fritz schon wieder mit seiner Mama Magda. Er sei verschwitzt und solle sich was trockenes anziehen ... und und und ...

Dabei fällt mir auf, dass hier – zumal auch mit Auto erreichbar – früher viel mehr alte Leute gesessen waren. Ja, das ist schon krass wie wir die weggesperrt haben ... oder wegsperrten mussten. Risikogruppen waren ja noch schlechter dran als wir. Wir waren zwei Monate „eingesperrt“, weitere zwei Monate im „kontrollierten Auslauf“ und dann immer noch mit Maske und mit Sicherheitsabstand unterwegs. Keine Menschenansammlungen, keine Konzerte, keine Kultur, kein Sport ... alles nur virtuell. Aber die Alten haben wir einfach weggesperrt und am Ende hatten die zum Teil sogar Angst raus zu gehen.

Roman wirft das leidige Thema während dem Essen auch wieder auf. Im Herbst, also nach gut sechs Monaten, sei ihm eine etwas schräge Idee gekommen. Speziell aus dem Grund weil es ja noch immer nicht vorbei war. Was wäre gewesen – meint er – wenn wir damals im April und Mai einfach weltweit eine Voll-Quarantäne durchgezogen hätten. Kurz und schmerzvoll ... aber immerhin. Was er damit meine, wirft meine Frau ein. Na ja, sagt Roman ... der Prof. Grenzbacher hat uns ja täglich erklärt: „*Sie müssen wissen: Das Virus tötet sie oder sie töten das Virus*“. Ja und? fragt Magda. Ganz einfach sagt Roman: Also wenn wir weltweit alle, also wirklich alle, zugleich über einen gewissen Zeitraum zuhause geblieben wären oder zumindest nicht Standort gewechselt hätten, dann wäre das Virus ja ausgestorben. Jene die zu jenem Zeitpunkt nicht infiziert waren, konnten nicht mehr angesteckt werden. Jene die infiziert waren – mit oder ohne Symptome – wären nach drei Wochen immun und virenfrei gewesen. Ein kleiner Rest wäre natürlich auch verstorben. Aber auch diese hätten Corona schließlich mit in den Tod genommen. Natürlich hätte man das vorbereiten müssen ... Lebensmittel, Grundbedarf und so weiter – meint Roman weiter. Und die Krankenhäuser? wirft Hannes ein. Das wäre natürlich auch eine eigene Quarantäne-Welt gewesen ... so wie in Wuhan ... sieben Stockwerke für Patienten und vier Stockwerke für das Personal. Kein Kontakt nach Außen. Unterwegs gewesen wären sozusagen nur mehr Ärzte, Rettungspersonal und Spezialdienste in Super-Spezialausrüstung. Um etwa schwer erkrankte von den Wohnungen ins Krankenhaus zu bringen oder für andere Notfälle.

Eigentlich gute Idee denk ich mir. Das Virus wäre theoretisch effektiv ausgestorben, weil das Virus zum Überleben ja den Menschen braucht. Wir hätten also nicht über ein Jahr auf diese immer noch nicht vollkommene Herdenimmunität warten müssen. Wir wären spätestens im Juni-Juli wieder vollkommen normal gewesen. Keine Masken, keine Einschränkungen ... Konzerte, Veranstaltungen ... alles wie es immer war.

Na ja, vielleicht wäre das auch nicht das Wahre gewesen. Die Pause hat der Welt und uns allen eigentlich ja auch gut getan.

Luise – die Frau von Roman - wirft ein, dass wir doch alle spinnen würden. Es wäre ein schöner Traum, aber es wäre nicht umsetzbar gewesen. Wir sollten doch an die unglaublichen Massen von Menschen in Indien denken, an die Flüchtlinge in diesen Auffanglagern und viele anderen Situationen mehr.

Roman meint ... schwierig ja, aber wenn man imstande gewesen wäre die Menschen frühzeitig zu überzeugen, dass man in spätestens zwei Monaten sozusagen „durch“ gewesen wäre, anstatt monatelang - fast jahrelang - mit solchen Beschränkungen zu leben? Ganz abgesehen vom wirtschaftlichen Schaden.

Fritz wirft ein, dass selbst wir „Vecci“ das niemals akzeptiert hätten, wenn man uns das Anfang Februar vorgeschlagen hätte. Nach den Bildern aus der Lombardei vielleicht schon.

Ich denke mir auch, dass es wohl nicht durchführbar gewesen wäre. Auch für ein nächstes Virus ist dieses Szenario nicht sicher anwendbar. Vorher kann man ja nie wissen wie oder wie stark sich ein Virus ausbreitet. Sars, Mers und einige mehr hatten wir ja relativ schnell im Griff. Nur dieses SarsCov2 hat der ganzen Welt eine Schutzmaske verpasst.

Magda meint wir sollten Thema wechseln. Wer will Kaffee? Fast alle fuchteln irgendwie mit einer Hand oder nicken mit dem Kopf.

Nach dem Liscio oder Macchiato geht's wieder weiter. Wir radeln über einem Höhenweg Richtung Süden. Anfangs noch länger bergauf, aber dann abwechseln - ohne großen

Höhenunterschied – etwas auf und ab. Wir unterqueren die Mendel-Zahnradbahn und kurven über einen Forstweg in Richtung Kaltern.

Fritz und Roman schlagen noch eine Einkehr vor. Natürlich in einem Garten wo ein ordentlicher Bildschirm hängt. Wir willigen ein, weil der Fritz ja so brav war ... und ich selbst auch zumindest einen Blick auf das Spiel Österreich gegen Serbien werfen will.

Die Serben scheinen Österreich geradezu zu zerlegen. Es sieht nach einer klaren Sache aus. Halbzeit ... wir wollen jetzt doch los, weil wir noch duschen, einen Happen Essen und einige dann auch noch das Spiel Holland gegen die Ukraine nicht versäumen wollen.

Es ist jetzt relativ einfach. Über den Radweg nach Eppan und dann hinunter nach Sigmundskron und weiter nach Hause. Dieses „Nach Hause“ geht mir nicht mehr aus dem Kopf. Immer wieder kommt diese Erinnerung zurück.

Hinein in die gute Stube ... *ich dusche zuerst* – schießt es aus dem Munde meiner Herzallerliebsten. Der Ton entsprechend ... lieb, aber doch so, dass ein Widerspruch eh sinnlos wäre.

Meine Smart-Watch verbindet sich automatisch mit dem Wlan und sendet gefahrene Kilometer, Höhenmeter, Zeit, Trittfrequenz, Herzfrequenz, Lufttemperatur und Körpertemperatur auf dieses Fitnessportal hoch. Die Daten befinden sich nun auch auf meinem iPhone. Diese Fitness-App ist automatisch mit dieser Gesundheits-App verbunden ... diese zieht sich die Körpertemperatur-Daten von dieser Fitness-App herüber. Schon wieder der gleiche Scheiß – immer diese Warnhinweise – am Display lese ich 38,1° ... also theoretisch Fieber. Darunter steht: Ihre erhöhte Körpertemperatur wird gespeichert und an die Gesundheitsbehörde weiter geleitet. Ich drück dann immer „abbrechen“, weil ich weiß dass es sich um einen Fehler handelt. Passiert fast immer beim Radfahren ... Sonne usw. Unter normalen Umständen und bei kleinsten Symptomen müsste ich mich ja selbst jetzt noch umgehend bei der Corona-Hotline melden. Die App hier ist ja freiwillig, aber bei der zweiten Corona-Welle hat sie dann doch wesentlich dazu beigetragen die Verbreitung „gestibile“ zu machen. Es sind ja immerhin alle Daten verschlüsselt, aber wenn ich mich heute oder in den vergangenen Tagen irgendwo über eine längere Zeit in der Nähe eines anderen „verschlüsselten“ Positiven aufgehalten hätte, würde ich eine entsprechende Mitteilung erhalten. Ich hätte dann jetzt Stufe Orange – Vorstufe zu Rot. Bei Rot würden alle, denen ich begegne, ebenfalls auf ihrer App den Hinweis kriegen dass sie sich grad in der Nähe eines möglicherweise Corona-Positiven befinden. Anfangs war das komisch, aber inzwischen haben wir uns alle auch an diese App gewöhnt. Man wird ja nicht mehr als Aussätziger behandelt; weil die App fehlerhaft ist, weil sie nicht verpflichtend ist und weil ziemlich viele irgendwann einmal richtig oder fälschlicherweise „positiv“ waren.

*Dusche ist frei* ... tönt es aus der Dusche. Endlich kann auch ich mich meines getrockneten Schweißes entledigen. Es tut gut. Es ist gut. Es war ein schöner Tag. Mit Freunden, bei schönem Wetter ... mit dem Gedanken sich selbst etwas Gutes getan zu haben und sich einen freien Sonntag gegönnt zu haben. Ich hoffe, die anderen denken auch so.

In der Küche hat meine Frau noch eine Kleinigkeit auf den Tisch gezaubert. Mit einem Glas Wein stoßen wir an ... auf diesen einen schönen Tag. Und auf dass noch viele weitere folgen werden.

Ja, wird sind mit uns und der Welt in Ordnung. Es ist eine andere Welt als früher. Mit Betonung auf andere. Nicht besser oder schlechter, aber eben anders. Vieles ist besser, anderes weniger gut. Wir mussten lernen gewisse unangenehme Umstände zu akzeptieren. Wir mussten lernen unscheinbare Dinge mehr Wert zu schätzen. Glücklich-Sein hat heute andere Voraussetzungen. Wir kommen mit weniger besser aus. Die Wertung was wichtig oder weniger wichtig ist, hat sich einfach verschoben – zum Besseren.

Lass uns froh sein, lass uns Mensch sein, lasst uns leben.

....

*Vielleicht folgt: **14. Juni 2021** – Kapitel 4*

*download:*